



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

487 (21.10.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360773)

Die an sich aufstrebende Goldbewegung, die durch Veränderungen des Zinsfußes nicht mehr behindert werden kann, hat dazu geführt, daß Maßnahmen ergriffen werden müssen, die unbedingt zu einer weiteren Verschärfung der Krise führen. Die letzten Vermittlungen Hoover's für eine Kredit-erleichterung sind durch die Vorurteile der beiden ersten Oktoberwochen illusorisch gemacht worden. Denn alles, was der Präsident Hoover an einer neuen Kreditlinie schaffen wollte, wurde schon dadurch vorher verbrannt, daß die höchsten Kreditmöglichkeiten durch Entziehung der Deckungsunterlagen infolge der Goldbewegung in weitestgehendem Maße eingeschränkt worden sind.

Bei der ganzen Goldbewegung handelt es sich jedoch nicht allein um eine wirtschaftliche Frage, sondern zugleich um eine politische. Frankreich sucht seine Machtposition durch Ankündigung der Goldvorräte zu stärken und hofft, sich auf diese Weise die anderen Länder gefügiger zu machen. Aber es kann leicht dahin kommen, daß Frankreich nachdem es alle Staaten der Welt in Wirtschaftslagerstätten gebracht hat, in eine völlig isolierte Lage gerät. Die richtigen Goldvorräte stellen für die französische Wirtschaft eine unabweisbare Belastung dar, da sie, in dieser Form nicht mehr zinsbringend, zum toten Kapital geworden sind. Im Augenblick beherrscht den französischen Anker seinen politischen Machtansprüchen der Gedanke, auf jeden Fall Kapitalverluste zu vermeiden. Aber bestritt man die Lage auf weite Sicht, so müßte die französische Wirtschaft in größte Schwierigkeiten geraten, da ihr die Einströmung aus ihrem Kapitalreichtum fehlen, die nur durch ein wieder erreicht werden können, durch neue Kapitalanleihen. Man wird jedenfalls aus der Krise, in der wir uns augenblicklich befinden, soweit gelernt haben, daß man in Zukunft nicht mehr in so großem Umfang wie bisher mit kurzfristigen Anleihen arbeitet, deren Fälligkeit demnach zu schwereren Stimmungen im Wirtschaftsgeschehen führen muß. L. S.

Wundenwirkung und Arbeitslosigkeit

Drahtung aus Londoner Vertreters
London, 21. Okt.

Das Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Zahl der Unterjünglingsbeschäftigten am 12. Oktober um rund 26000 niedriger war als eine Woche zuvor. Damit ist der Rückgang der Gesamtzahl der Unterjünglingsbeschäftigten in den letzten Wochen vom 28. September bis zum 12. Oktober von insgesamt 90 000 festzustellen.

Die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Arbeitslosen in den Völkern der Arbeitsämter beträgt jetzt 14 Millionen.

Man sieht in dem Rückgang der Erwerbsfähigen einen Hinweis für die Geschäftslage in den Exportländern, die der Entwertung des Pfundes gefolgt ist. Es ist aber bemerkenswert, daß diese Konjunkturbesserung keineswegs einseitig ist. Ein Blick in die Statistik zeigt, daß in den erwerbsfähigen Völkern zwar etwa 100 000 weniger „teilweise Erwerbslose“ festgestellt wurden, andererseits aber fast 40 000 mehr „dauernd Erwerbslos“. Was jedoch, ist folgendermaßen zusammenzufassen:

1. Die Exportleistung in der Textilindustrie und im Schuhwarenbau hat es möglich gemacht, zahlreiche Kurzarbeiter länger als bisher zu beschäftigen, indem sie nicht mehr Anspruch auf Unterjüngling haben.

2. Infolge der neuen Bestimmungen über die Unterjünglingsbeschäftigung sind große Mengen von Arbeitslosen, die bisher als Erwerbsfähige in den Völkern der Arbeitsämter mitgeführt wurden, der Erwerbsfähigen überwiegen worden, wo sie die Statistik nicht mehr erreicht.

3. In einer Reihe von Industriezweigen hat die Wundenwirkung den weiteren Beschäftigungsdruck nicht aufhalten können, indem die Arbeitslosigkeit in diesen Industriezweigen weiterhin bedeutend geblieben ist.

4. Die Bilanz des Reichspostministeriums des Jahres, die am 20. Oktober angelegt war, ist wegen Verhinderung des Reichspostministers auf den 5. November verschoben worden.

Ein neuer Flügel

Vorführung des Neo-Bechstein durch Georg Vertman

Mit lebhaftem Interesse verfolgte eine zahlreiche Versammlung die Klavierkonzerte, die auf dem neuen Bechstein-Werkstatt in Berlin-Vosskuhlfeld vorgeführt wurden. Am Vortage fand ein Bechstein-Konzerthaus als Ersatz für den bisherigen Instrumentenbau, neben ihm ein Klavierflügel, ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen. Wie der Vertreter der Firma Bechstein, Herr Kohnke, in seinem einleitenden Vortrag bemerkte, schien nach der Erfindung des Hammerflügelers der Klavierbau im wesentlichen abgeschlossen und seiner Verbesserung mehr fähig. Ein besonders schwieriges Problem des Klavierbaus bedeutete der Rekonstruktionsbau und der so genannte „Sollbau“, der ein Gewicht von 700 Kilo ausmacht. Eine neue Erfindung von Bechstein, Herr Kohnke, der bekannte Kopist auf physikalischen Gebiet, macht nun den Rekonstruktionsbau überflüssig, indem Klavierhölzer den Ton übernehmen und an den Vertikaler weiterleiten. Besonders schwerwiegend gestaltet die Verwendung von 11 verschiedenen Holzarten, so daß man das neue Instrument jedem Raum anpassen kann. Weitere Vorteile sind die, daß man auch den einzelnen ausgetauschten Ton nach Belieben verändern oder abstimmen kann, ferner, daß man Overtöne nach Belieben auslöschen oder betonen kann und damit die Klangfarbe gemindert, die Klangfarbe zu verändern. So freit die Klavierwelt zwischen dem Klavierbau einerseits und dem Bereich der Musikwissenschaft andererseits im Bereich der Musikwissenschaft. Man verleiht sich ferner einen erhöhten Aufstellungspreis für das Neo-Klavier, das übrigens den Normalpreis nicht übersteigen will, sondern nur wenig über 1000 Mark betragen soll.

Die praktische Probe auf dem Operntheater, der bekannte Pianist Georg Vertman (Berlin), mit vorzüglicher Ruhe und Sicherheit des Anschlags, der auf dem Neo-Bechstein-Klavier Variationen von Chopin und die bekannte Adu-Bonade von Mozart

Der Kampf in der Mandschurei

20 000 Kantinger Studenten demonstrieren gegen Japan

Telegraphische Meldung
Paris, 21. Okt.

Wie die Agentur Indo Pacific berichtet, haben gestern in Kanton etwa 20 000 Studenten vor dem Gebäude der nationalen Regierung demonstriert. Sie haben der Regierung eine Denkschrift überreicht, in der sie die Regierung ersuchen, daß die chinesische Regierung nicht direkt mit Japan verhandeln solle. Die Studenten verlangen die Aufhebung von treuhänderischen Formationen. Die Regierung wird aufgefordert, endlich die nationale Einigung China durchzuführen.

Die Kantinger Studenten wünschen ferner, daß die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland wieder aufgenommen werden.

Kampf gegen revolutionäre Geheimbünde in Irland

Drahtung aus Londoner Vertreters
London, 21. Okt.

In Irland herrscht von heute ab ein Verleumdungszustand, der die öffentliche Meinung durch die Veröffentlichung der Regierung gegen revolutionäre Geheimgesellschaften bilden soll. Ein Standgericht von fünf Offizieren ist gebildet worden und die Regierung des Reiches hat ihre Macht befähigt, „mit eiserner Hand“ durchzugreifen. Gleichzeitig sind zwölf Geheimbünde, darunter sowohl nationale als internationale, als illegal erklärt worden. Die Mitglieder sind in einer Reihe von Verurteilungen, die über ganz Irland verstreut sind und außerordentlich hohe Strafen betragen, verurteilt worden. Das Standgericht wird alle Fälle von Landesverrat, Zusammenrottungen, Verunglimpfung des Reiches, Verstoß gegen Neutralität usw. aburteilen.

Das Verfahren kann geheim sein und die Richter haben die weitestgehende Vollmacht für die Verurteilung von Strafen, unter denen ausdrücklich die Todesstrafe genannt wird.

Die Regierung hat den Geheimbünden noch eine Klage ausgesetzt, indem sie einige Tage bis zum

Die gleiche Forderung wird von einem Teil der chinesischen Presse vertreten.

Dann ist zu bemerken, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland seit zwei Jahren infolge des Konfliktes wegen der ostchinesischen Eisenbahn unterbrochen sind.

Die Vermittlung von Vätern wieder in chinesischen Händen

— London, 21. Okt. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Japaner die Vermittlung von Vätern der Chinesen formell übergeben hätten. Den Chinesen würden japanische Ratgeber zur Seite stehen.

Zufriedenheit der neuen Weisung verstreuen läßt. Es kann aber sein Zweifel darüber herrschen, daß Irland wieder einmal vor einem blutigen Konflikt steht, der nahe an Bürgerkrieg grenzen dürfte.

Aus verschiedenen Teilen Irlands treffen Meldungen ein, nach denen zahlreiche irische Revolutionäre und Kämpfer den Friede abgelehnt haben, um sie auf diese Weise den Behörden zuzumessen zu lassen. Die Zahl der aus Irland nach dem neuen Regime abgewanderten Irischen dürfte aber sehr gering sein im Vergleich mit der großen Zahl von Irischem, die unter der irischen Bevölkerung verteilt sind.

Nach der Zeit des Bürgerkriegs sind die Irten den Kampf mit Feuerkräften und die Verleumdung der Geheimbünde außerordentlich schwierig sein wird.

Man rechnet allgemein damit, daß die Truppen des Reiches eingreifen müssen, um die Polizei bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Der frühere Führer der irischen Extremisten, DeValera, ist heute übrigens nicht mehr unter den von den Irischen betroffenen Rebellen, sondern ist als Führer der großen Oppositionspartei im irischen Parlament.

Der Lübecker Prozeß

— Lübeck, 20. Okt.

Seine nachmittags über die im Prozeß Dr. Klopff darüber, wie die Entscheidung im Rinderbockfall vor sich gegangen ist. In der Zeit sei ihm bekannt geworden, daß die Schwestern im Krankenhaus sich darüber unterhielten, die mit BGG gestützten Rinder können gar nicht recht vorwärts. Er habe sofort Veranlassung genommen, daß Befinden der Schwestern nachsprachen, beide aber keine wesentlichen Merkmale feststellen können, die auf einen Verstoß hätten schließen lassen. Professor Dr. Klopff berichtete dann, wie allmählich ein Bild nach dem anderen von den Ereignissen im Krankenhaus einzufließen worden sei, die bei dem Erkrankten vor einem Mittel gekannt hätten. Schlag auf Schlag sei dann die Untersuchung über die Schwester Dr. Klopff angeordnet worden und bei denen er angegeben werden, hätte er lange Zeit mit Professor Dr. Klopff verhandelt, bis er schließlich, zunächst das Deutsche Reichliche Amt, um seine Beurlaubung in der Öffentlichkeit hervorzuheben.

Der neue Präsident der Reichsregierung hat heute den bisherigen Reichspräsidenten der Verwaltungskommission der Reichsregierung, Reichspräsident a. D. Dr. Franz Scharf, zum Präsidenten der Verwaltungskommission der Reichsregierung ernannt. Dr. Scharf ist auch Präsident der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Deutscher aus Polen ausgewiesen

Drahtbericht aus dem Berliner Büro

Berlin, 21. Okt.

Nach einer Meldung des „Völkischen Anzeigers“ ist der Direktor der Zunderfabrik Weiskopf in Pommern, der deutsche Staatsangehörige Polch aus Polen ausgewiesen worden. Als Begründung wird „nationalistische Tätigkeit“ angegeben.

Tatsächlich ist es aber, wie im Falle der kürzlich erfolgten Verhaftung von vier Donziger Staatsangehörigen in Thorn wegen angeblicher Wirtschaftsvergehen, um politische Verfolgungsmassnahmen gegen Danzig zu handeln, und zwar für die Ausweisung des polnischen Oberstaatsrats aus dem Donziger Staatsgebiet.

Der deutsche Botschafter bei Grandi

— Rom, 21. Okt. Botschafter Dr. von Schabert

hatte gestern in Zusammenhang mit dem bevorstehenden italienischen Gegenstand in Berlin eine längere Unterredung mit dem Außenminister Grandi.

Dritte Gehaltsrate in Preußen am 21. Oktober. Die letzte Rate des Oktobergehalts der preussischen Beamten soll am 21. Oktober zur Auszahlung gelangen. In dem betreffenden Rundschreiben des preussischen Staatsministeriums ist ferner ein neuer Entschluß über die Regelung der Gehaltszahlung für den kommenden Monat in Aussicht gestellt. Es ist aber anzunehmen, daß bei der gleichen Zahlungswahl wie im Oktober bleibt.

Mißglückter Eisenbahnanschlag in der Tschekoslowakei

Telegraphische Meldung

— Prag, 21. Okt.

Bei dem Streckenwärtler der Eisenbahnlinie, die bei Komorn über die Donau führt, ereignete sich vor Mitternacht ein Unfall, der sich ereignete, als der internationale Schnellzug Budapest-Prag verfuhr. Als der Streckenwärtler dann die Strecke abging, fand er auf der Brücke zwei auf dem Gleise liegende Steinblöcke von etwa je 70 Kilo Gewicht. Durch die Schläge anlang es dem Wärtler, den Schnellzug im letzten Augenblick zum Halten zu bringen. Die ungarischen und tschechischen Grenzpolizei wurden von dem Unfall benachrichtigt. Die tschechische Grenzpolizei hat bereits eine bestimmte Spur aufgenommen.

Geschäftstüchtige Herren Söhne

Paris, 21. Okt.

In Rennes ist es kurz vor den Baccalaureat-Prüfungen zu einem Skandal gekommen, der bereits zwei Verhaftungen mit sich brachte. Der Sohn eines Professors, der bei den Prüfungen als Examinator fungieren sollte und derzeitig Kandidat der wissenschaftlichen Fakultät der Universität Rennes ist, hatte seinem Vater die Themen für die schriftlichen Arbeiten, die den Prüflingen aufgegeben werden sollten, zu entlocken gesucht und diese an bestimmte Kandidaten für die Summe von je 3000 Francs verkauft. Die Erwerber, um auf ihre Rollen zu kommen, begannen allmählich mit den schriftlichen Aufgaben eines schwangereiten Handel, der sogar noch dazu, daß sie regelrechte Verfeinerungen unter ihren Mitbewerbern anstellten.

Auf diese Weise kam die Sache ans Tageslicht. Der Sohn des Professors und ein Student sind verhaftet worden. Die Sache liegt bereits beim Untersuchungsministerium und dürfte weitere Folgen haben.

Letzte Meldungen

Rein Moratorium für russische Zahlungen verpflichtungen in Deutschland

— Berlin, 21. Okt. In einem Teil der Presse werden Gerüchte verbreitet über eine Zahlungs-einstellung Sowjetrußlands gegen die Forderungen auf ein Moratorium für russische Zahlungsverpflichtungen in Deutschland.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, es bekäme diese Nachrichten jeder Begründung.

Drei weitere Todesopfer des Grubenunglücks auf der Zeche Mont Cond

— Dortmund, 21. Okt. Von dem beim Grubenunglück auf der Zeche Mont Cond verunglückten Bergleuten sind gestern abend drei ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich somit auf 15.

Zusammenstöße in Offen

— Offen, 21. Okt. Gegen 18 Uhr wurde im Stadtteil Hordel eine Schußpolizeiaktion, die bestehend aus 8 Beamten, an der Eisenbahnunterführung in der Hordeler Straße von etwa 200 Personen angegriffen, mit Steinen beworfen und mit etwa 15 Schußwunden verletzt. Die Beamten wurden durch die Schüsse nicht verletzt, mußten aber von Steinen getroffen. Die Beamten erwiderten das Feuer. Als kurz darauf etwa 20 Beamte zur Bekämpfung eingetroffen waren, wurde die Menge zerstreut und die Ordnung wieder hergestellt. Verletzt wurden drei junge Männer. Die Beteiligten wurden dem Krankenhaus angeführt. Die Verletzten wurden schongenommen. 30 weitere Personen wurden zwecks Befestigung der Personalien der Wache vorgeführt und danach wieder entlassen.

„Graß Juppelin“ in Pernambuco

— Pernambuco, 21. Okt. Das Lustspiel „Graß Juppelin“ wird heute früh in einer einständigen Aufführung aufgeführt. In der Nacht werden vier Polizeiere, mehrere Bundesbeamte sowie der deutsche Konsul teilnehmen.

Ein Schlesien-Jahr 1932

Schlesien feiert Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag

Im kommenden Jahr feiert Gerhart Hauptmann, der am 18. November 1862 in Bad Salzbrunn geborene deutsche Dichter, seinen 70. Geburtstag. Auf diesem Anlaß soll im nächsten Jahre ein „Schlesien-Jahr 1932“ veranstaltet werden, das zur Förderung schlesischer Kulturleben, zugleich auch zur Werbung für Schlesien im Reich und im Ausland beizutragen soll. In Breslau und im Riesengebiet — wo Gerhart Hauptmanns Sommerfrühling-Wanderort liegt — sollen Gerhart Hauptmanns Aufstellungen und Aufstellungen veranstaltet werden. Die Vereinigten Theater werden in Breslau, das Schlesische Wandertheater und die Schlesische Bühne in verstreuten Provinzialstädten Festspiele veranstalten mit Aufstellungen von Gerhart Hauptmanns Dramen veranstalten. Die Schlesische Frankfurter und bedeutende Schauspieler, die zu der Person und der Werke Gerhart Hauptmanns in besonderer Beziehung stehen, im Riesengebiet zu Berlin kommen sollen.

Neben diesen in erster Linie Gerhart Hauptmann gewidmeten Veranstaltungen, werden auch eine Reihe anderer Aufstellungen und Veranstaltungen in dem Schlesien-Jahr eingeplant. Der Schlesische Verlegerverband veranstaltet gemeinsam mit dem Schlesischen Bühnenverband eine Werkausstellung in Breslau und soll im Reich und im Ausland eine besonders rege Propaganda für den Ruhm der schlesischen Dichter und Dichterinnen entfalten. In Breslau, Pommern und Ostpreußen werden Aufstellungen veranstaltet, ferner in eine besondere Ausstellung „Schlesien“ in der Akademie der Künste in Berlin vorgesehene. In vielen Teilen Schlesiens werden Heimatfeste zur Aufführung kommen, so auf dem Rande im Riesengebiet, in Krümmen, am Silesien, in Glatz, in Pommern usw. Ferner sind an verschiedenen Orten Sportveranstaltungen, Aufstellungen, Feste und Jugendtreffen.

Mes nimmt der Staat einen weiteren Anteil an den Kollegialen der Professoren für sich in Anspruch. In dem Jugendverleihen kommt für alle planmäßigen Professoren eine allgemeine Kürzung von 20 Prozent hinzu. Damit sind auch meine Kürzung von 20 v. H. hinzu. Damit sind auch die preussischen Hochschulen in die Sparliste einbezogen worden.

Literatur

— Hugo Jäger, „Die Journalistik und die Presse in Deutschland“ (Verlag J.B. Metzler, Leipzig 1931). Jäger und Knebel. Das Hugo Jäger, kann ein hoher Schöpfer im Bereich der „Journalistik“ sein. In fast allen erlebten Büchern, in denen irgendwelche Journalisten und damit wohl auch seinen politischen Meinungen überaus beiläufig gewirkt. Er ist einer der letzten Überlebenden, die bei der Verwendung und Verfertigung unserer Zeitungen tätig mitgewirkt haben. Das Bisherige aus lebendigen Erinnerungen, die vor Jahrzehnten als Zeitschriftenverleger, Mitarbeiter von Verlagen gewirkt haben, das noch für uns Deutsche aus der Vergangenheit, die in der Welt der Journalistik verankert ist, ist ein wertvolles Dokument. Es freigt man sich, wenn man mit Jäger liest und über die Zeit, freigt man sich über die Zeit, die man in der Welt der Journalistik verankert ist, ist ein wertvolles Dokument. Es freigt man sich, wenn man mit Jäger liest und über die Zeit, freigt man sich über die Zeit, die man in der Welt der Journalistik verankert ist, ist ein wertvolles Dokument.

Erklärung der Hochschulgeldern in Preußen. Dem Beispiel der meisten anderen Länder, die eine Erhöhung der Hochschulgeldern beschlossen haben, ist nun auch Preußen gefolgt. Nach einem Entschluß des Kultusministeriums sind schon für das beginnende Wintersemester die Studiengebühren von 10 auf 100 Mark heraufgesetzt. Dieses ist die Summe in facta und ergo zu erhöhen werden. Hier-

Boller Erfolg der Obst- und Gartenbau-Ausstellung Ueber 16 000 Besucher

Am gestrigen fünften und letzten Tag war die Unterbädlerische Obst- und Gartenbau-Ausstellung besonders stark von Besuchern besucht. Als um 7 Uhr abends die Tore der Rhein-Neckar-Park hinter den letzten Besuchern schlossen, konnte die technische Bestimmung gemacht werden, daß insgesamt 16 000 Personen die Ausstellung betreten haben. Da die Veranstalter einen kleinen Ueberschuß zu verzeichnen haben oder es gerade mit einem blauen Auge davongekommen, läßt sich jetzt noch nicht genau sagen. Das aber ist gewiß, daß sowohl die Landwirtschaft als auch die Verbraucher großen Nutzen aus der „Obstmesse“ gezogen haben. Einerseits wurde

hauptsächlich angebotene Obst, etwa 1200 bis 1600 Zentner, innerhalb der fünf Tage verkauft.

andererseits ist der Sinn für Qualitätsware in weite Kreise der Bevölkerung getragen worden. Die erzielten Preise sind in Anbetracht dessen, daß nur ausgediegene Ware angeboten wurde, möglich zu nennen. Die Käufer haben sich bestimmt vorzüglich eingekauft. Der besondere Erfolg für die Landwirtschaft liegt darin, daß die Obstzüchter zur Sortierung erzwungen werden, denn die Nachfrage wird sich immer mehr nach bewährten Sorten richten. Werkmäßig ist, daß viele Hausfrauen „nach dem Gefühl“ kaufen, daß sie z. B. rote und gelbe Äpfel den grünen vorziehen. Die Ausstellung konnte vielfach einen Befehl belegen und dem grünen Apfel mehr Beachtung verschaffen.

Es waren während der Ausstellungszeit prominente Besucher in Mannheim.

So von der Landwirtschaftskammer in Darmstadt und Darmstadt, vom Bayerischen Landesverband für Obstbau und vom Reichsernährungsministerium in Berlin, die sich sehr aufrichtig über die Art der Ausstellung ausäuerten. Den Ausstellern, die sich große Mühe gegeben haben, geschäftlich aber auch volle Anerkennung, denn ihnen ist letzten Endes der Erfolg der Veranstaltung zu danken. Schon ist der Gedanke angeregt, im nächsten Jahr die Unterbädlerische Obst- und Gartenbau-Ausstellung in ähnlicher Form zu wiederholen. Vielleicht ergibt sich daraus eine bleibende Einrichtung, womit die Ueberschreitung der Rhein-Neckar-Park von neuem erwiesener wäre.

In der vergangenen Nacht herrschte noch lebhafter Betrieb in der großen Ausstellungshalle. Hier wurden herpald, zugewinkt und abtransportiert. Im Hause des heutigen Vermittlers war die Halle größtenteils geräumt.

Die mehrere Obsternten war die Nachfrage so groß, daß die Vorräte bei weitem nicht ausreichten.

Diesem Herbst soll mit dem am 10. und 11. November im „Großen Marktplatz“ wie alljährlich stattfindenden großen Obstverkauf Rechnung getragen werden. In wenigen Wochen wird sich in den Räumen, die jetzt noch von dem letzten Jahr ungenutzt stehen, die Ausstellung eröffnen. Die Ausstellung soll, wie im letzten Jahr, ein gleiches Ergebnis wie der Obst- und Gartenbau-Ausstellung beschließen ist.

Eröffnung der Speisehallen Große Nachfrage — teilweise unüberkaut

Schon gestern, am ersten Tage ihres Bestehens, haben die sechs Speisehallen des Mannheimer Hofwerks in Mannheim und in den Vororten Neckarau und Weihenau einen starken Zuspruch zu verzeichnen. In jeder Speisehalle wurden etwa 60 bis 80 Portionen ausgegeben. Vielfach mußte sogar nachgeholt werden, um den Anforderungen gerecht zu werden. Es kamen allerdings weit mehr Personen zum Abholen des Essens, als bei am Montag anwesend waren. Auch wurden die Möglichkeiten meist in den Räumen der Speisehallen erschöpft. Das Essen über die Straße hinweg nicht beliebt zu sein. Man rechnet damit, daß die Inanspruchnahme der Speisehallen von Tag zu Tag steigt. In der Hauptverkehrszeit wurden, allein 85 Essen ausgegeben.

Die Halle der Speisehalle auf dem Lindenhof. Die Halle, Speisehalle, weilt im Ausläufer darauf hin, daß sie ihre Aufgabe im Stadteil Lindenhof im Kolonialwarengeschäft des Herrn Georg Scherzle, Wollardstr. 32 (früher Köllner) wieder eröffnet hat.

Die Notverordnung für Sekundaner

Nichts ist von Notverordnungen verstanden. Die kalte Knochenhand ergreift sogar die Jugend und die für sie bestimmten Einrichtungen. Wenn es allein bei der Erhöhung der Klassenhörschülerzahl und der Stundenquote der Professoren bliebe, so ginge das noch. Obwohl die durch diese Maßnahmen aufkommen mit den Gehaltssteigerungen erzeugte viele Stimmung der Lehrerschaft, der von ihr betreuten Jugend nicht gleichgültig ist.

Eine besondere heftige Notverordnung trifft die Obersekundaner in ihrem Lebensalter. Sie verlangt von ihnen, die gerade am Anfang der Pflegejahre stehen, die beiden daran sind, ihrer besonderen Leistungen sich bewußt zu werden, daß sie in ihren

Schulleistungen mindere einen Dreier haben, wenn sie zur Prima angelaufen werden wollen. Jetzt heißt es also geschafft und geschafft, jetzt müssen alle Streber und Mühsünder werden. Man darf sogar nicht einmal mehr in der Tertiar sitzen bleiben. Selbst dieses Vorrecht der großen Meister ist gefahren. Wenn starke Eigenmächtigkeit, oft verbunden mit besonderer Eigenart, es trüger sich erlauben konnte, sich mit der Zwangshochschule ein oder mehrere Jahre länger auszusondern, um wenigstens einen Anstrich von Dignität sich anzueignen, so heißt es heute einfach: raus. Du bist unzulänglich und unwürdig, wenn Du nicht mindestens die Gesamtpunkte 344... bzw. 344... hast.

So mancher, der heute als Verdrängter des Lehrstuhls einer Universität sitzt oder als bekennender Wirtschaftsführer ein großes Unternehmen leitet, wird am seine eigene Verantwortung zurückdenken. Wären sie heute alle an der letzten Stelle, wenn es damals schon solche mathematisch festgelegten Bestimmungen für den Aufstieg der Begabten gegeben hätte? Ganz gewiß nicht! Mancher wäre nicht der geschickte Arzt oder der gewandte und darum geliebte Rechtsanwalt oder der kluge Konstrukteur, der er heute ist, wenn er einmald nur mit der Note drei in die Unterprima hätte versetzt werden können. Er wäre mit der Kennzeichnung „unzulänglich“ für die höhere Bildung auf die Seite geschoben worden und hätte die nötige Kapazitätsgabe befehlen.

Die Notverordnungen, soweit sie die wirtschaftlichen Belange betreffen, sind ein Zeichen der Verzweiflung unseres Volkes. Diese Notverordnung aber, die die Lebensfähigkeit an der Schulleistungen nicht, ist ein Zeichen anderer Art und damit unserer kulturellen Verzerrung. Die „Verdrängung“ der mit ihrem Berechtigungsanspruch nicht nur den anderen Bildungsgängen des jungen Mannes in vorgeschriebene Bahnen eingeprengt, sie

greift jetzt auch nach der Entfaltung des geistlichen Geistes,

indem sie bestimmte qualitative Leistungen und ein bestimmtes Tempo verlangt. Das ist der Weg, der zur Mechanisierung der Seele und des Geisteslebens führt, der das vielgeschmähte Berechtigungsdenken noch besonders heiligt.

Das man den starken Zugang zu den akademischen Berufen einschränken will und auch einschränken muß, um das auf diesem Wege aufgewandte Kapital zu verringern, steht jeder ein. Ein wirtschaftlich versandtes Volk kann es nicht ertragen, daß Tausende von akademisch gebildeten Menschen nicht an der Stelle verwendet werden, wo ihre Ausbildung und ihre Kenntnisse wieder nutzbringend verwenden können. Das ist ein Verstoß, der vollkommene Gleichheit ebenso wenig befriedigt, wie er dem Leistungsstreben und dem Leistungsbegehren der so vorzubereiteten Persönlichkeit ungenügend ist. Eine Verringerung in anderer Hinsicht und in der Art der Vorbereitung zu den höheren Berufen ist also notwendig.

Doch wenn irgendwo der Weg der Notverordnung nicht angebracht ist, dann ist es auf dem Gebiete des inneren Werbens eines Menschen. Dies muß Freiheit geübt sein. Damit wird allerdings nicht verlangt, daß der junge Mensch soll tun und lassen können, was er gerade will, daß ihm alle Steine aus dem Wege geräumt werden. Das will der Mensch, der einen richtigen Kern in sich hat, in auch gar nicht haben, er will arbeiten und mit etwas leisten. Unbefriedigend ist es nur, daß sich

keine Leistung bewahren soll an einem Stoff, der überwiegend nur einer formalen Ausbildung dient und in seinem Leistungsweilen in keiner inneren Beziehung steht.

Die Aneignung des Schulwissens und die Leistungsfähigkeit in der Schule kann deswegen auch kein Maßstab sein für die spätere Bewährung und Leistungsfähigkeit im Leben. Die Schule ist nur eine Vorbereitung für das Leben, noch nicht das Leben

selbst. Die das auf der Schule Gelernte im Leben verwertet wird, hängt von der schöpferischen Fähigkeit eines Menschen, die auf der Schule meist eine geringe Rolle spielt, die unter dem Zwang des Schemas und dem durch die Vielteiligkeit der Lehrstoffe bedingten Mangel an vertiefender Konzentration sogar weilt leidet.

Den Zwangscharakter eines Schemas wird die Schule immer haben, denn sie ist immer für eine Menge von Menschen und nie für einen einzelnen da. Ihr Ziel aber ist immer noch die Förderung der Eigenart und Eigenkraft des Einzelnen, und daher darf die Schematisierung nie zu Kraft werden. Das bedeutet den Tod der Individualität und das Ende der schöpferischen Kraft, das bedeutet den Stillstand des kulturellen Fortschritts, der immer noch gebunden ist an die schöpferische Leistung der einzelnen Persönlichkeit.

Wenn durch eine Verordnung der Aufstieg in die Prima und damit zum akademischen Studium von der Benotung abhängig gemacht wird, so bedeutet das, daß der Zwang des Schemas in der Schulaufbahn verstärkt und die freie Entfaltungsmöglichkeit behindert wird. Das ist kein Vorteil für die Schule und keiner für die Schüler. Denn die Schule wird noch mehr als bisher in den Versuch kommen, daß sie nur die Mittelbarkeit sucht und die eigenartigen Begabungen eher hemmt als fördert.

Der Schüler aber steht während seiner Schulpflicht unter einem viel härteren geistlichen Druck, der nachteilig auf das ganze Lebensgefühl wirkt. Und dem kulturellen Leben ist er recht geschadet, indem das Berechtigungsdenken noch weiter verankert und die Möglichkeit, daß die Kraft und die Fähigkeiten einer Persönlichkeit sich erst in der eigentlichen Berufsarbeit und im Berufsleben entfalten, noch mehr eingesengt wird.

Man darf also wohl sagen, daß diese den Obersekundaner geminderte Notverordnung erhebliche Nachteile mit sich bringt. Sie ist kein Fortschritt in der Entwicklung unseres Schulwesens, sondern eher ein Rückschritt. Sie schneidet das Band mit dem Schule aus. Indem sie den Zugang zur Universität einschränkt und die Ungewählten fernhält, unterbricht sie hierdurch manche schöpferische Begabung. Nur eine Sicherung gibt es dagegen, daß in der gesunde Sinn des Lehrers, der Verantwortung für diese Entwicklungslage bei und die wirklichen Bedürfnisse nicht mit der Schulleistung gleichsetzt. Dabei ist nur zu hoffen, daß kein Sinn für Berechtigungsdenken und die Leistung des Schülers es ihm möglich machen, noch die Gesamtpunkte 344... auszurechnen und so die Tauglichkeit für das akademische Studium auszusprechen zu können.

Sommelergebnis sehr gut

Die Brodenverwertungshalle der Mannheimer Reigmenschafter (Wreit) und:

Es ist und verständlich gemeldet worden, daß Personen, die nicht mit Kautschuk und Kymbinde versehen sind, selber zu sammeln versuchen, angeblich in unserem Auftrag. Wir bitten die Bevölkerung, bezüglich der unzulässigen Arbeit unserer Brodenverwertungshalle zu unterrichten, daß an Sammler, die sich nicht ausweisen können, keinesfalls etwas abgegeben wird. Weiterhin machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Sammler auch Bücher, sofern sie zum Anlegen in den zu errichtenden Wärmehallen geeignet sind, mitnehmen können. Jeder geben wir nochmals bekannt, daß am Mittwoch und Donnerstag in allen Quadranten und auf dem Lindenhof eine Broden-Nachlese abgehalten wird. Nach Beendigung kommen die Wagen in die Schwefelger-Torhalle und in die Döhrhall. Bis jetzt ist das Sammelergebnis gut. Wir hoffen auf weitere reiche Ernte.

* Jugendgottesdienst am Reformationstag. Nach einer Bekanntmachung des evangelischen Oberkirchenrats sind einer Anregung der Landeskirche, entsprechende Anstalten am 11. Oktober jeden Jahres in allen Parzellen der Landeskirche für die Schüler der Volk-, Fortbildung-, Hoch- und Höheren Schulen vorzunehmen in der Zeit von acht bis zehn Uhr besonders Jugendgottesdienste zu veranstalten. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß am 11. Oktober jeden Jahres die evangelischen Lehrer und Schüler zum Zweck des Gedächtnisses des Reformationsfestes bis zehn Uhr vormittags von der Teilnahme am Unterricht befreit werden.

Notizen zum Arbeitsmarktbericht

Wir haben gestern den Halbmonatsbericht des Mannheimer Arbeitsamtes veröffentlicht. Er zeigt mit rund 30 000 Arbeitslosen eine Zunahme von 1940 gegenüber Ende September. Das ist eine beträchtliche Zunahme innerhalb zweier Wochen, die, soweit Angehörige in Frage kommen, rein äußerlich auf den Rindigungsstermin des 1. Oktober zurückzuführen ist.

Die Annahme der Arbeitslosenfiguren unter den kaufmännischen Angestellten ist die Hälfte von allen Berufsarten mit 174.

Es sind viele alte und qualifizierte Angestellte darunter, die von ihren Firmen bis zuletzt gehalten wurden. Die Gesamtzahl der arbeitslosen kaufmännischen Angestellten ist damit auf 401 angestiegen. Auch bei den jetzt zur Entlassung gekommenen technischen Angestellten handelt es sich um gute Kräfte, die den einschneidenden Maßnahmen der Industrieunternehmen zum Opfer gefallen sind und zum Teil schon im Frühjahr mit der sechsmonatigen Rindigungsfrist für diese Angestellten auf den 1. Oktober gekündigt worden waren.

Auch beim Metallhandwerksgewerbe ist eine kleine Entlassung eingetreten, die aber ausschließlich die weiblichen Kräfte betraf. Rohmaterialbereiter und Konfektionäre nahmen Schmelzrindern auf, während für männliche Kräfte keine Nachfrage bestand. Einigermaßen ausgebildet war auch noch die Lage für das Holz- und Schankwirtschaftsgewerbe. Hier verhalten die schönen Tage der letzten Wochen manchem Gartenlokal zu höheren Besuchern, so daß Bedienungspersonal dort untergebracht werden konnte. Jetzt ist allerdings diese vorübergehende Belebung schon wieder vorbei.

Nicht ungünstig ist die Lage an dem Arbeitsmarkt für Hausangestellte.

Sowohl für höheren Stellen der Kinderkammerfrauen und Köchinnen, als für die einfachen Hausarbeiten. Nach dem Abschluß der Ferien mochte sich eine härtere Nachfrage nach Dienstmädchen bemerkbar und führte Ende September zu einer leichten Verringerung des Arbeitsmarktes. Jetzt steht aber den Abgängen schon wieder eine Zunahme von 194 gegenüber, für die es immer schwerer wird, eine Stellung zu finden, denn auch im Familienhaushalt greifen weitgehende Einschränkungen Platz.

Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, das noch vor 14 Tagen eine ziemlich ausgeprägte Nachfrage hatte, verzeichnet schon Arbeitslosen-Zunahme. Das ist auf die einschränkende Maßnahmen in der Bäckerei, Brauerei- und Mälzerei zurückzuführen. Aber nicht nur Bäckerei- und Bierbrauerei wird eingeschränkt, sondern auch schon der Verbrauch der wesentlichen Nahrungsmittel, Haken- und Metzgergewerbe bekommt das zu spüren. Auf dem Arbeitsmarkt wirkt sich dieser Konsumrückgang in einem Zugang von Arbeitern und Angestellten aus diesen Branchen aus, die bisher von der Wirtschaftskrise noch eingespartet worden waren.

Nächtlicher Platzregen

Dem Anblick des dunkelsten Himmels am gestrigen Vormittag hätte man schwerlich auf den Gedanken kommen können, daß die Dürrezeit ein rasches Ende nehmen würde. Die anschließenden Wolkenreiche ließen wohl die Vermutung auf eine Verschlechterung aufkommen, daß jedoch der Umsturz so rasch eintreten würde, daran dachte niemand. Bereits um die Mittagsstunde lag die Sonne hinter undurchdringliche Wolkenschichten zurück. Der Wind, der am Nachmittag durch die Straßen leiste, war recht kühl und verdrängte den durch den Himmel hervorgerufenen ungemächlichen Eindruck.

Nachher, als man vermutete hätte, stürzte der Himmel nach Einbruch der Dunkelheit seine Schichten, um mit einem Regen zu „erlösen“, der von vielen als recht unangenehm empfunden wurde, da in den weiten Straßen der Schirm zu Hause fand. Gegen 8 Uhr gab es sogar einen richtigen Platzregen, der den Straßenverkehr für kurze Zeit vollkommen zum Erliegen brachte. Die Aufhellung, die während der Nacht einsetzte und die uns auch heute wieder einen klaren Morgen brachte, dürfte nicht von allzulänglichem Bestand sein, da die vorausgesagte Verschlechterung bereits eingetreten ist und uns weiterhin wieder eine Verschlechterung bringen wird.

Offiziell hält die Aufhellung am heutigen Tage noch an, damit unsere Leser von der Flugvergnügung regen Gebrauch machen und den Wunsch eines klaren Tages bei klarem Wetter erleben können. Wir wollen darauf hin, daß das Vollerfliegen nur noch heute in Mannheim Nationaler bleiben wird, da für morgen bereits die Start in Gießen angekündigt worden sind.

Jetzt das Thermometer beobachten!

Temperaturen unter null Grad verändern die Betriebsbedingungen des Motors

SHELL AUTOOLE

Nürcin Qualitäts- und Marken-Autoool, das auch unter diesen neuen, weit schwierigeren Verhältnissen einwandfrei schmiert, verhindert Anlass-Schwierigkeiten, Störungen und Verschleiss, zu deren Behebung oft kostspielige Reparaturen nötig sind.

Lassen Sie sich bei den SHELL-Tankstellen oder durch den SHELL-FUHRER fachmännisch beraten, welche der 6 SHELL AUTOOLE-Qualitäten, die abgestimmt sind auf alle Motor-Typen und alle Jahreszeiten, speziell im Winter für Ihr Fahrzeug die geeignete ist.

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Es sind wurde Gendarmeriehauptwachmeister Jakob Krug in Säckingen zum Gendarmerieoberwachmeister.

Ordination

* Pfaffstadt, 20. Okt. Zum erstenmal seit zehn Jahren konnte die hiesige evangelische Kirchengemeinde das seltene Fest einer Ordination begehen.

Zur Universitätsangehörigkeit Klump-Kohl

* Heilberg, 20. Okt. In der Sache Klump-Kohl wird jetzt bekannt, daß der Sparfassenbeamte Klump, der im Frühjahr mit etwa 20000 Mark eingekauft Gelder geflüchtet und vor kurzem an der polnischen Grenze verhaftet worden war, wegen einer etwas weiter zurückliegenden Tat i. S. Heilberg verurteilt wurde.

Großer Weihnachtsabend in Reil

* Reil, 20. Okt. An Stelle der durch die Kriegszeit begründeten Abwesenheit der Hauptleitung des Landesvereins Badische Heimat veranstaltet die Ortsgruppe Badische Heimat am Samstag, den 21. Oktober 1931 einen Weihnachtsabend in der hiesigen Festhalle zu Reil.

Schicksal von der Weide

* Forstheim, 20. Okt. Die Jungschweide Tiedemann, die im Frühjahr nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten, mit 20 Kindern erschaffen werden konnte, wurde für dieses Jahr erschossen.

Schadenfeuer

* Heilbronn, 19. Okt. Vergangene Nacht brannte das Anwesen des Landwirts und Hofbesizers Johann Sommer nieder.

*

* T. Pödenburg, 20. Okt. Heute feiert unter großer Teilnahme vieler Kreise Gewerbedirektor Albin Müller mit seiner Gemahlin Anna geb. Waldner das Fest der Silbernen Hochzeit.

Einzelheiten aus dem Favaog-Prozess

Ein Aufsichtsratsvorsitzender, der alles unterschreibt — Die „Entschädigung“ für die Dienstwohnung

Eigener Drahtbericht

Beugen, die nicht verurteilt werden, oder deren Verurteilung bis auf weiteres aufgeschoben wird, sind in jedem Strafprozeß eine recht bedeutende Erscheinung.

Hoff spielt vor Gericht eine tragikomische Rolle, weil er sich vielleicht als Angeklagter fühlt, wenn auch natürlich nur moralisch, keine Anklagen sehr gemunden und vorzüglich hält.

Vorbildliche Obstverwertungsanlage in der Westpfalz

Über 10 000 Zentner Obstsaft — Rund 250 000 Liter Obstwein eingelagert

* Zweibrücken, 10. Okt.

Die Obstverwertungsgenossenschaft des Bezirks Zweibrücken hat sich in einem früheren Bierbrauereigebäude in der Viehbock, gegenüber den Koiernen, eine müdergültige Obstverwertungsanlage geschaffen.

Die nötige Antreibkraft liefern 8 Elektromotoren mit 60 Pferdestärken. Im geräumigen Saal werden die Obstsaften von den Erzeugern angeliefert, verwogen und durch Kalibrierung in den 1. Saal gebracht, wo in luftigen Räumen bis zu 1000 Zentnern lagern können.

anherzöndlichen Sondervergütung hatte er ebenfalls keine Bedenken, denn Dumke wollte es ja. Eine Nachprüfung der Vorschläge von Dumke hielt er für überflüssig.

Als einer der Richter lakonisch meinte: „Praktisch bestand die ganze Tätigkeit des Aufsichtsrats nur in der Anbahnung von Verträgen“, weh Hoff nicht zu erwidern.

Dumke hatte zuerst eine Dienstwohnung mit freiem Licht und freier Heizung. Als er diese Dienstwohnung räumen sollte, kündigte er Hoff eine jährliche Vergütung von 20 000 Mark ab.

„Denn Hoff, waren Sie überhaupt über Ihre Pflichten und Rechte vor allem auch über das Aktienrecht informiert?“ — „Ja“, antwortete er.

Der Vorsitzende des Gerichts hielt es nicht für angebracht, die Parteien die diese Antwort ausließ, zu rügen, aber — er ordnete kurz darauf eine Frühstückspause an.

Aus der Pfalz

Clas Juliaus Meyer schorben

* Bad Dürkheim, 21. Okt. Der älteste Journalist der Pfalz und vielleicht ganz Deutschlands, Redakteur Otto Juliaus Meyer, 78 in Bad Dürkheim, wo er 47 Jahre bei der Redaktion des „Dürkheimer Tagblattes“ tätig war, im Alter von 87 Jahren gestorben.

Verleumdungslid bei Speyer

* Speyer, 21. Okt. Gestern vormittag ereignete sich auf der Wormser Landstraße in der Nähe der Stadt ein schweres Verkehrsunfall. Der in den vier Jahren lebende Landwirt Konrad aus Dierstadt war mit einem Gendarmenwagen unterwegs, als ihn von Unbekannten her ein Lieferwagen mit einem entgegenkam.

* Dambach, 21. Okt. Der jährige Sohn Karl des Hugen Fuhres hatte Haken und ist bei einem Unfall erkrankt. Das Kind war am Vormittag noch in der Schule.

* Speyer, 21. Okt. Einem armen Handwerksburschen, der in einer Herberge seinen Rast mit Wäsche untergebracht hatte, wurde dieser gestohlen. Ein alter Pflücker blieb am Tatort zurück. Die unbekannten Täter sind wohl ebenfalls Handwerksburschen.

* Waldmohr (am Zweibrücken), 20. Okt. Wegen Unterschlagung von Sozialrenten-Beldern wurde der hiesige Gemeindevorsteher Pfleger verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Waldmohr eingekerkert.

Aus Hessen

Der Wirtshäuser Raubüberfall vor dem Schwurgericht

sw. Darmstadt, 19. Okt.

Das Schwurgericht verhandelte am Samstag gegen die beiden Brüder Dufel aus Darmstadt, die am 10. Mai in Wixhausen im Anwesen des Regierersmeisters Mannheimer in Wixhausen eingebrochen waren, wobei der junge Mannheimer beschossen wurde.

Diebstahl

* Darmstadt, 20. Okt. Am Samstag wurden einem Gärtner aus Gießen, der sich mit seinem Pferdewerk auf dem Wege zum Darmstädter Wochenmarkt befand, etwa 120 Pfund Landbutter, 200 Eier und ein Korb geschlachteter Gänse, Geld vom Wagen gestohlen.

* Verleumdung vom Jag verurteilt — Zwei Inlassen verlegt

* Bensheim a. d. B., 21. Okt. Gestern vormittag wurde in Mainz-Rohlf auf der Wiesbadener Straße der Kraftwagen des hiesigen Zigarrenfabrikanten Schönberr bei der Fahrt über einen nichtgeschlossenen Bahnübergang vom Zuge erfasst und völlig zertrümmert.

Höchstes Lob!

Kann es für unsere neue



eine bessere Empfehlung geben, als daß jeder, der sie einmal probiert, in ihr die wertvolle Schwester der berühmten



erkennt und begeistert raucht.

